



Konzeption zur Sprachbildung
und Sprachförderung in der Kindertagesstätte

St. Andreas

des ev.-luth. Stadtkirchenverbandes Hannover
Geschäftsstelle Kindertagesstätten

Der pädagogische Stellenwert von Sprachbildung und alltagsintegrierter Sprachförderung im letzten Jahr vor der Einschulung

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Durch sie werden Gedanken und Gefühle zum Ausdruck gebracht, Bedeutungen vermittelt, Erlebnisse verarbeitet, Erfahrungen ausgetauscht, Wünsche und Bedürfnisse geäußert und Handlungen geplant. Die Kommunikationsfähigkeit eines Kindes ermöglicht ihm Kontaktaufnahme, Teilhabe und Mitbestimmung in der Kindertageseinrichtung. Sprachbildung und Sprachförderung sind eine Querschnittsaufgabe im pädagogischen Alltag und finden in allen Bildungsbereichen statt.

Die sprachliche Förderung der Kinder gehört, neben der Sozialerziehung, zu den wichtigsten Aufgaben einer Kindertagesstätte.

Durch alltagsintegrierte Sprachbildung soll jedes Kind in seiner individuellen Sprach- und Sprechentwicklung ganzheitlich gefördert werden, so dass es bis zum Schuleintritt über ausreichende (sprachliche) Fähigkeiten verfügt.

Um diese Ziele zu erreichen,

- bauen wir eine tragfähige, verlässliche Bindung zu jedem Kind auf
- orientieren wir uns, in unserer pädagogischen Arbeit, an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder
- dokumentieren wir die sprachliche Entwicklung der Kinder
- verstehen wir uns als Sprachvorbild und reflektieren unser sprachliches Verhalten
- hören wir aktiv zu
- schaffen und nutzen wir verschiedene Sprach- und Sprechanlässe
- nutzen wir vielfältiges Material und greifen Sprechsituationen im Alltag gezielt auf
- begleiten wir unser Handeln sprachlich
- schaffen wir sprechanregende Räume
- nutzen wir die sich täglich bietenden Möglichkeiten zum dialogischen Sprechen mit den Kindern
- bilden wir uns regelmäßig weiter
- eignen wir uns geeignete Maßnahmen zur individuellen Sprachförderung an
- erkennen wir die Grenzen unserer pädagogischen Förderung und verweisen an medizinisch-therapeutische (Sprach-) Experten
- beziehen wir die Erziehungsberechtigten der Kinder ein und tauschen uns regelmäßig mit ihnen über den (Sprach-) Entwicklungsstand des Kindes aus

Wir sind eine evangelisch-lutherische Kindertagesstätte.

Glaube wird bei uns nicht nur gelernt, sondern auch in konkreten, menschlichen Lebensbezügen erfahren.

Christliche Werte, wie Nächstenliebe, Vertrauen, Angenommen sein, Akzeptanz, Geborgenheit und Vergebung sind ständige Begleiter unserer pädagogischen Arbeit. Unsere evangelische Kindertagesstätte ist für alle Kinder offen, unabhängig davon, welcher Religion oder Weltanschauungsgemeinschaft sie angehören.

Um den Kindern und Eltern ein „Willkommensgefühl“ zu vermitteln, finden bei der Neuaufnahme Erstgespräche statt, in denen nach Herkunft, Kultur, Sprache, Religion, Erfahrungen und Wünschen der Eltern gefragt wird. Diese werden ggf. mit Übersetzern oder anderen gleichsprachigen Eltern geführt.

Die Mitarbeiter*innen unserer Kindertagesstätte werden regelmäßig fortgebildet und weiterqualifiziert. Fortbildungen zum Thema „Interkulturelle Sensibilisierung“, Sprachbildung, Sprachkompetenzen fördern sind dabei ebenso wichtig, wie ein regelmäßiger Austausch in den Dienstbesprechungen, Reflektionsgesprächen, Verfügungszeiten und an Studientagen. Auch ein regelmäßiger Austausch z.B. mit der Fachberatung, Therapeuten und Logopäden ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit.

Das offene Konzept bietet den Kindern in den verschiedenen Lernwerkstätten und Spielbereichen vielerlei Anregungen und Kommunikationsmöglichkeiten.

Das pädagogische Personal steht den Kindern in allen Räumlichkeiten hilfreich zur Seite und begleitet, hinterfragt und unterstützt alle Prozesse im Alltag der Kinder. Durch die sprachliche Begleitung aller Handlungen in kindgerechten Sätzen und Formulierungen, viele Wiederholungen und die jeweiligen Dialoge mit den Kindern fördern wir den Wortschatz und die Kommunikationsbereitschaft der Kinder.

In den täglich stattfindenden Morgenrunden (Dialogrunden) tauschen sich die entsprechenden Bezugspersonen mit ihren Kindern über stattfindende Angebote, Projekte und Spielmöglichkeiten aus. Dabei werden auch Wünsche, Besonderheiten und Konfliktsituationen diskutiert. Auch Spiele mit Gesang, Verse, Reime und Lieder sind ein tägliches Ritual.

Sprachstanderfassung

In §2, Abs. 4 KiTaG sind seit dem 01.08.2018 Kindertageseinrichtungen verpflichtet, Sprachförderung für Kinder mit besonderem Förderbedarf im letzten Jahr vor der Einschulung alltagsintegriert und geplant durchzuführen.

Entsprechend §3, Abs.1 KiTaG erheben wir in allen Kindertageseinrichtungen, die sich in der Trägerschaft des ev.-luth. Stadtkirchenverbandes Hannover befinden, den Sprachstand der Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung über die Kurzversionen von SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) und SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern). Dieses geschieht in den letzten drei Monaten (April, Mai, Juni) des vorletzten Kita-Jahres vor den Sommerferien.

Die Sprachstanderfassung wird von den pädagogischen Bezugserzieher*innen erhoben, die das Kind am besten kennt. Ergänzungen durch Beobachtungen von Kolleg*innen sind möglich (kollegialer fachlicher Austausch). Manche Fragen in SISMIK und SELDAK können von den pädagogischen Fachkräften vermutlich problemlos beantwortet werden. Bei Fragen, die nicht eindeutig beantwortet werden können ist u.U. noch einmal eine Beobachtungspase nötig, bevor sie beantwortet wird.

Es handelt sich bei den beiden Kurzversionen um ein Beobachtungsinstrument, anhand dessen der jeweilige Sprachstand von Kindern erfasst werden kann. Untermauert wird dieses Ergebnis aus Rückschlüssen zum Sprachverhalten von Kindern durch die täglichen Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte in der Kindertagesstätte und einem zusätzlichen pädagogischen Beobachtungsverfahren.

In unserer Kindertagesstätte nutzen die Pädagogischen Fachkräfte zur Ersterhebung die Bögen SISMIK und SELDAK. Diese werden als Grundlage für die Dienstbesprechungen und Reflektionsgespräche genutzt und im gesamten Kollegium diskutiert und ergänzt.

Aus dem kollektiven Ergebnis und in enger Zusammenarbeit mit den Grundschulen im Einzugsbereich ergibt sich der jeweilige Sprachförderbedarf.

Die Beobachtungsinstrumente sind ausschließlich für die Kindertagesstätte bestimmt. Auf Wunsch der Eltern kann ihnen ein Exemplar ausgehändigt werden.

Regelmäßige Beobachtung, Dokumentation und Reflexion des sprachlichen Entwicklungs- und Bildungsprozesses

In §3, Abs.1 KiTaG ist festgelegt, dass alle pädagogischen Fachkräfte die Aufgabe haben, den Bildungs- und Entwicklungsprozess der Kinder zu beobachten, zu dokumentieren und zu reflektieren. Dies geschieht durch die Bezugspersonen und wird in den Portfolios der Kinder festgehalten. Aus diesen Beobachtungen werden spezielle Angebote, Projekte oder Fördermaßnahmen für die Kinder abgeleitet.

Im Rahmen der alltagsintegrierten, geplanten Sprachförderung für Kinder mit besonderem Förderbedarf im letzten Jahr vor der Einschulung dokumentieren alle pädagogischen Fachkräfte unserer Kindertageseinrichtung die Handlungsschritte auf den „Dokumentationsbögen der Sprachförderung im letzten Kita-Jahr“. Diese werden dann von der Sprachprozessbegleiterin in die jeweiligen Mappen der Kinder eingefügt.

1. Daten

Hier werden kurz die wichtigsten Daten zum Kind dokumentiert. Diese sind der Name des Kindes, das Geburtsdatum, die Herkunftssprache, die Dauer des Kindertagenaufenthaltes und die aufzunehmende Grundschule.

2. Sprachstandfeststellung:

Dokumentiert wird der Zeitpunkt, an dem die Bearbeitung der Kurzversionen von SISMIK und SELDAK (in den letzten drei Monaten (April, Mai, Juni) des vorletzten Kita-Jahres vor den Sommerferien abgeschlossen ist. Grundsätzlich wird der Sprachstand von allen Kindern, die im folgenden Jahr eingeschult werden erhoben.

Joachim Berndt, Fachberatung sprachliche Bildung und Sprachförderung; Juli 2019

3. Förderziele:

Für jene Kinder, bei denen ein pädagogischer Sprachförderbedarf festgestellt wurde, werden Förderziele formuliert und verschriftlicht. Die Förderziele können aus den Sprachstanderhebungen abgeleitet und formuliert werden (z.B. Wortschatzerweiterung, Wortverständnis, Grammatik etc.). Die Ergebnisse werden mit den Erziehungsberechtigten spätestens im ersten Entwicklungsgespräch im letzten Jahr vor der Einschulung des Kindes besprochen.

Mitarbeiter*innen der Kita St. Andreas; Januar 2020

Joachim Berndt Fachberatung sprachliche Bildung und Sprachförderung; Januar 2020

Die Sprachprozessbegleiterin entwickelt ein spezielles Sprachförderprogramm, welches im Kollegium vorgestellt und von allen pädagogischen Fachkräften umgesetzt wird.

Die jeweiligen Entwicklungsschritte und Angebote werden in speziellen Dokumentationsbögen notiert und für jedes Kind in eigenen Mappen dokumentiert.

Darüber hinaus finden in den Dienstbesprechungen bei Bedarf Fallbesprechungen und ein regelmäßiger pädagogischer Austausch über Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern statt.

4. Entwicklungsgespräche

In den Mappen der Kinder wird der stattgefundene Termin des **ersten Elterngesprächs bzw. Elternabends** zu Beginn des neuen Kita-Jahres dokumentiert, sowie die anwesenden Personen und die Inhalte des Gespräches in Stichpunkten festgehalten.

Ebenfalls wird das **zweite Elterngespräch** am Ende des letzten Kita-Jahres dokumentiert, sowie die anwesenden Personen und die Inhalte des Gespräches in Stichpunkten festgehalten.

Sofern die Erziehungsberechtigten zustimmen, wird die aufnehmende Grundschule des Kindes zum letzten Entwicklungsgespräch von der Kindertagesstätte eingeladen. Dokumentiert wird, durch welche pädagogische Fachkraft der Kita die Einladung an die Schule erfolgte und ob jemand aus der aufzunehmenden Grundschule bei dem Entwicklungsgespräch anwesend war.

Die Aufzeichnungen/Dokumentationen sind ausschließlich für die Kindertagesstätte bestimmt. Sie werden nicht an Dritte herausgegeben. Auf Wunsch der Erziehungsberechtigten wird ihnen die Dokumentation ausgehändigt und der Erhalt dokumentiert.

Innerhalb des Teams findet ein kontinuierlicher Austausch und Reflexion hinsichtlich alltagsintegrierter Sprachbildung/Sprachförderung statt. Dieses geschieht sowohl in den Dienstbesprechungen, als auch in den Vorbereitungszeiten der Teams in Form von Fallbesprechungen, Supervisionen, Studientagen etc.

Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten und den aufnehmenden Grundschulen

In §3, Abs.2 KiTaG ist festgelegt, dass die regelmäßige Beobachtung, Reflexion und Dokumentation des sprachlichen Entwicklungs- und Bildungsprozesses der Kinder Gegenstand von Entwicklungsgesprächen mit den Erziehungsberechtigten sein soll.

Im Rahmen der alltagsintegrierten Sprachförderung für Kinder mit besonderem Förderbedarf im letzten Jahr vor der Einschulung sind mindestens zwei Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten zu führen. Davon ein „Brückengespräch“ mit den Erziehungsberechtigten und der aufnehmenden Grundschule nach Zustimmung der Erziehungsberechtigten.

1. Erstes Entwicklungsgespräch mit den Erziehungsberechtigten:

Zeitpunkt der Durchführung, anwesende Personen und stichpunktartige Inhalte des Gespräches (**spätestens** mit Beginn des letzten Kindergartenjahres vor der Einschulung – August, September, Oktober) oder am Ende des vorletzten Kindergartenjahres (Mai, Juni, Juli) werden dokumentiert.

Das Gespräch wird von den Bezugserzieher*innen geführt.

In dem ersten Gespräch wird den Erziehungsberechtigten mitgeteilt, in welchen Bereichen ihr Kind sprachliche Unterstützung benötigt (Förderziele). Eltern und Erziehungsberechtigte sind und bleiben die entscheidende Instanz in der Bildungsbiografie ihrer Kinder. Daher werden die Erziehungsberechtigten von uns mit in die Verantwortung gezogen. Zwischen der Kita und den Erziehungsberechtigten werden gemeinsame Maßnahmen zur Sprachförderung des Kindes formuliert (z.B. Medienkonsum thematisieren, regelmäßiges Bringen, Eltern lesen Kindern vor, weiteres Sozialsystem wie Sportverein, Musikgruppe etc. anregen).

2. Zweites Entwicklungsgespräch mit den Erziehungsberechtigten unter Beteiligung der aufnehmenden Grundschule :

Zeitpunkt der Durchführung des abschließenden Entwicklungsgespräches (4-1 Monat vor der Einschulung – April, Mai, Juni), anwesende Personen und stichpunktartige Inhalte des Gespräches werden dokumentiert. Nach Zustimmung der Erziehungsberechtigten wird die aufnehmende Schule von der Kita dazu eingeladen.

Nach dem Erstgespräch zu Beginn der Kindergartenzeit werden regelmäßig Elternnachmittage, Elternsprechtage sowie Entwicklungsgespräche mindestens 2mal jährlich und bei Bedarf angeboten.

Alltagsintegrierte Sprachförderung für Kinder mit besonderem Förderbedarf im letzten Jahr vor der Einschulung und die Umsetzung in den pädagogischen Alltag

Sprache bildet sich nicht von selbst. Er ist vom Tag der Geburt an ein fließender Entwicklungsprozess, der von vielen Personen angeregt und begleitet wird. An erster Stelle stehen dabei die Eltern und das dazugehörige Familiensystem. Aus diesem Grund beziehen wir die Erziehungsberechtigten aktiv in den sprachlichen Förderprozess mit ein. Absprachen mit den Eltern werden in den stattfindenden Entwicklungsgesprächen aber auch zwischen Tür-und-Angel getroffen.

Die Sprachentwicklung ist ein individueller Prozess und daher von Kind zu Kind verschieden.

Für uns bedeutet die alltagsintegrierte Sprachförderung von Kindern, sie dabei zu unterstützen ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln. Dabei werden von uns die Fähigkeiten und Stärken des Kindes in den Blick genommen und nicht vorrangig die Defizite.

Ein wichtiger Aspekt bildet dabei das Schaffen sprachfördernder Situation durch die pädagogischen Fachkräfte. Dabei nutzen die pädagogischen Fachkräfte die Bedürfnisse und Interessen der Kinder als Anknüpfungspunkte und greifen Themen der Kinder auf. Haben Kinder die Möglichkeiten, ihre sprachlichen Kompetenzen in Verbindung mit anderen Lernbereichen zu erweitern, wird sich dies wechselseitig auf ihre Bildungsprozesse auswirken. Daher wird in unseren Kindertagesstätten Sprachförderung nicht als isoliertes Programm betrachtet, das einmal in der Woche stattfindet, sondern ist ganzheitlich in den Kita-Alltag eingebunden.

Sprachbildung und Sprachförderung erfolgt in unserer Einrichtung alltagsintegriert u.a. durch folgende Methoden:

- Handlungen sprachlich begleiten
- Gegenstände mit Namen und Artikel benennen
- Bildkarten, Memory, Wortlotto
- Wimmelbücher
- Singen, Rhythmik, Tanzen
- Musikfrühförderung
- Reime, Fingerspiele Rätsel, Kim-Spiele

- Dialogische Bilderbuchbetrachtung, Bilderbuchkino, Geschichten vorlesen
- Rollenspiele, Theaterspiel und -aufführungen
- Morgenkreise, Rederunden
- Forschen und Experimente
- Schlaffeste
- Waldwochen
- Verkehrserziehung mit dem Kontaktbeamten
- Besuch von Theateraufführungen, Exkursionen, Ausflüge, Besichtigungen
- Im Freispiel beim Malen, Basteln, backen, kochen, Gesellschaftsspiele
- Während der Mahlzeiten (Frühstück, Mittag, Nachmittagssnack)
- In der Durchführung von Projekten und Angeboten
- Turnen, Bewegungsangebote

Kinder lernen Sprache, weil sie sich austauschen, mitteilen und etwas über ihr Umfeld und über die Welt erfahren wollen. Am Anfang einer Sprachförderung stehen in unserer Kita der Aufbau von Beziehungen, d.h. die Unterstützung der Kontaktaufnahme der Kinder untereinander und das Wecken der Freude am Sprechen. Dieses geschieht, indem die pädagogischen Fachkräfte so oft es geht in den Dialog mit dem Kind gehen und ihr pädagogisches Handeln sprachlich begleiten, sowie durch aktives (Nach-)Fragen der pädagogischen Fachkräfte, die das Kind zum Sprechen motivieren.

Dokumentation der durchgeführten Sprachförderungsaktivitäten

In den speziellen Mappen werden im Verlauf des Jahres von den pädagogischen Fachkräften und der Sprachprozessbegleitung die durchgeführten Sprachförderaktivitäten mit dem Kind festgehalten. Die Aufzeichnungen dienen als Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten.

Darüber hinaus dokumentiert unsere Kita auf unterschiedlichste Weise z.B. Portfolio, Aushänge, Fotos, spezielle Beobachtungsverfahren etc. ihre pädagogischen Angebote.

Darin enthalten ist auch die Dokumentation der Arbeit im Bereich der sprachlichen Bildung und Sprachförderung.

Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule im letzten Jahr vor der Einschulung der Kinder

Unsere Kindertagesstätte arbeitet eng mit den Grundschulen im Einzugsbereich zusammen.

Besonders eng gestaltet sich die Zusammenarbeit mit der Grundschule Vinnhorst, da diese den größten Anteil unserer zukünftigen Schulkinder aufnimmt.

Gemeinsam werden Termine geplant und koordiniert, Feste und Feiern besucht, sowie Hospitationen, Elternabende und gemeinsame Besprechungen wahrgenommen.